

# Integrationsleistungen ausgezeichnet

Zwei Handwerksbetriebe erhalten vis-à-vis-Award 2017 – Politik und Wirtschaft für Einwanderungsgesetz

Mahnende Worte hat Petra Köpping (SPD), die Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, anlässlich der Preisverleihung des vis-à-vis-Awards Anfang Dezember nach Berlin geschickt. Dort müsse ein modernes Einwanderungsgesetz beschlossen werden, das die Zuwanderung nach Deutschland klar regelt und bürokratische Hemmnisse beseitige.

Zuvor hatten die Preisträger des diesjährigen vis-à-vis-Awards – dieser von der Handwerkskammer Dresden und dem Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft ausgelobte Preis geht an sächsische Unternehmen, die sich durch vorbildliche Leistungen und Engagement bei der Integration von ausländischen Fachkräften und Menschen mit Migrationshintergrund auszeichnen – von ihren Erfahrungen berichtet. Grundtenor: Wegen fehlender Fachkräfte setzen sie verstärkt auf die Ausbildung und Anstellung von Menschen aus dem Ausland. Nicht selten klagten die Firmenchefs dabei über die Bürokratie. So berichtete etwa die Tenowo Mittweida GmbH von der Ausbildung dreier vietnamesischer Frauen. Als diese ihre Prüfungen bestanden hatten, sei ihre Arbeitserlaubnis erloschen. Bis sie ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten, habe es drei Wochen gedauert.



Staatsministerin Petra Köpping (Bildmitte) **ehrte mit dem vis-à-vis-Award** unter anderem die Fuchs und Girke Bau und Denkmalpflege GmbH (im Bild Geschäftsführer Enrico Böttcher, 3.v.l.) und die DB Services Regionalbereich Südost GmbH (im Bild Geschäftsführer Frank Sickert, 3.v.r).

Foto: Daniel Bagehorn

Acht sächsische Unternehmen sind 2017 mit dem vis-à-vis-Award ausgezeichnet worden, darunter zwei Handwerksbetriebe – die Fuchs und Girke Bau und Denkmalpflege GmbH aus Ottendorf-Okrilla sowie die DB Services Regionalbereich Südost GmbH, Tochterunternehmen der Deutschen Bahn im Gebäudereiniger-Handwerk aus Dresden. Beide Unternehmen setzen konsequent auf die Ausbildung und suchen nach eigenen Angaben händeringend Personal. „Wir haben

150 Mitarbeiter, davon 20 Auszubildende. Und allein in den vergangenen Jahren hätten wir noch mindestens zehn weitere Fachkräfte eingestellt, hätten wir sie gefunden“, erläuterte Fuchs-und-Girke-Geschäftsführer Enrico Böttcher.

Von der Handwerkskammer Dresden sei sein Unternehmen angesprochen worden, ob man für zwei Flüchtlinge, die sich in einem Ausbildungsvorbereitungsprojekt befänden, Praktika anbieten könne. „Wir haben zugesagt und sind glücklich, dass heute einer der beiden eine Ausbildung bei uns macht“, so Böttcher.

Dass solche positiven Beispiele im ostsächsischen Handwerk bisher eher die Ausnahme als die Regel darstellen, darauf machte Manuela Salewski, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, aufmerksam. So hätten viele Flüchtlinge große Probleme mit dem Erlernen der deutschen Sprache, zeigten Schwächen in naturwissenschaftlichen Fächern und in der Berufsschule und würden in Deutschland auf eine andere Lebenswirklichkeit und völlig neue Arbeitswelt treffen. Auch Salewski forderte die Bundesregierung zur Arbeit an einem Einwanderungsgesetz auf, um den Fachkräftebedarf wirksam zu begegnen.